[Impressum]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

führt wird. Durch diese aktive Schutzimpfung können vor allem die schweren Formen der Tuberkulose, unter diesen besonders die so gefährliche tuberkulöse Hirnhautentzündung, verhindert werden. — Glücklicherweise besitzen wir heute im Streptomycin ein sehr gutes Mittel, mit dem auch die schon Erkrankten erfolgreich behandelt werden können. Mit Hilfe der vorbeugenden BCG-Impfung und des heilenden Streptomycins wird es vielleicht möglich sein, die Tuberkulose zumindest in den Kulturländern für immer auszurotten.

Dr. G.

Wie entstand die Nervosität?

Ein bekannter Pariser Nervenspezialist nennt die Nervosität eine Krankheit unseres Jahrhunderts und meint, dass diese im Begriff sei, Menschenfeind Nummer 1 zu werden. Die erschreckend grosse Zunahme der Nervenkrankheiten in allen Ländern der Welt bestätigt immer wieder, dass die Gefahr tatsächlich sehr gross zu sein scheint und dass unsere Gesundheit gerade von dieser Seite aus am stärksten bedroht sei. Nervöse Menschen sterben früh, eine Nervenkrankheit erschüttert das gesamte körperliche und seelische Gleichgewicht und bedeutet meistens für den Menschen den sicheren Ruin. Und doch ist die Nervosität keine Krankheit wie die anderen Krankheiten, die man schon seit vielen tausend Jahren kennt.

Das Wort Nervosität ist in seiner heutigen Bedeutung nicht alt, es kam in Frankreich, im Jahre 1839 auf. Zu jener Zeit begannen die ersten nervösen Leiden, die Städter zu quälen; in den Dörfern ist diese Krankheit noch bis zum heutigen Tage unbekannt geblieben. Als Hauptursache dieser Krankheit sieht der Gelehrte das Maschinenzeitalter an und seine mit sich bringenden Folgen. Dieses brachte viel seelische Mehrarbeit mit sich, und die bisherige seelische Ruhe geriet immer mehr aus dem Gleichgewicht. Der wirtschaftliche Konkurrenzkampf nahm immer schärfere Formen an, und die Anforderungen an Körper und Seele wurden immer grösser. Gleichzeitig trat ein inneres Unbefriedigtsein ein und steigerte die Jagd nach Geld und Genuss in einem bisher nicht gekannten Masse. Als Folge des gesteigerten Arbeitstempos und der Mobilisierung des ganzen Daseins bekam sogar das Vergnügungsleben eine andere Form. Theater, Film, Zirkus, Varieté stehen im Zeichen des rasenden Tempos, so dass man auch hier nicht immer die ersehnte Entspannung finden kann.

Die Zahl der Dinge, die uns umgeben, wurde stark gesteigert, selbst in jenen Kreisen, die schwer um ihr Brot kämpfen müssen, und somit trat eine seelische Zersplitterung überall ein. Die moderne, von der Technik beherrschte Grosstadt stellt schon grosse Anforderungen an unsere Nerven, auch wenn man nur die Strasse betritt. Alle diese Dinge beeinflussen unseren Lebensrhythmus und unsere Nervenkraft bleibt fortwährend gespannt. Immer enger schliesst die Umwelt den Menschen in ihre Dynamik. So tritt dann eine starke Reizbarkeit und übergrosse Empfindlichkeit gegenüber den kleinen Zwischenfällen des Lebens auf; der nervöse Mensch hat keine Reserven und ist immer bereit, aus der Rolle zu springen, zu versagen. Das Nervensystem kann oft die Mehrarbeit nicht leisten, und so sind Abspannung, Ermüdung und Erschöpfung die natürlichen Folgen. Der ganze Charakter steht dann im Zeichen der Nervosität, man wird launisch, reizbar, unüberlegt. Die Gewöhnung des Nervensystems an die neue Welt geht zwar oft in befriedigendem Ausmass vor sich, aber es gibt leider nur sehr wenige Menschen mit sogenannten eisernen Nerven. Das rasende Tempo unserer Zeit geht auch an den gemütlichen Menschen nicht spurlos vorüber, so dass auch bei diesen Nervenkrankheiten vorkommen.

Nervenberuhigungsmittel, Kaltwasserkuren versagen sehr oft. Um die Nervosität zu bekämpfen, gibt es nur ein einziges wirksames Mittel: Rückkehr zum einfachen Leben, Beschränkung der auf uns eindringenden Umwelteinflüsse auf ein geringes Mass, Ausschaltung alles dessen, was uns zersplittern könnte und die Rückkehr von der grossen zur kleinen Welt. Nur so kann diese Krankheit des Jahrhunderts mit ihren verhängnisvollen Folgen erfolgreich bekämpft werden. St.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Freiestr. 101, Zürich 7. (Beiträge nur an diese Adresse!) Unverlangt eingesandten Beiträgen muss das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag Müller, Werder & Co. AG., Wolfbachstr. 19, Zürich.